

Wintersynode 2024 - **Interpellation Altersarbeit**

In unseren Gemeinden leben zunehmend Menschen im Pensionsalter. In Grosshöchstetten, wo ich lebe, sind dies aktuell 33 %.

Das kirchliche Engagement im Bereich Alter ist weit mehr als traditionell und wichtig. Das Engagement wird in der Öffentlichkeit wahrgenommen und die Kirchgemeinden sind für die politischen Gemeinden wichtige Partnerinnen, ebenso gegenüber Organisationen, welche sich für ältere Menschen und ihre Anliegen einsetzen.

Menschen im sogenannten dritten und vierten Lebensalter sind für die Kirche entscheidend wichtig. Nicht nur als Kirchensteuerzahler:innen, auch weil in diesem Lebensabschnitt die religiösen und spirituellen Fragen neu an Bedeutung gewinnen.

Die Arbeit und das Miteinander mit Senioren:innen steht in der Gesellschaft in einem grossen Veränderungsprozess. Es besteht ein grosses Potential an Knowhow, welches nicht nur für die Freiwilligenarbeit und im Aufbau von Caring Communities wichtig ist. Kirche muss sich in Form und Art in die partizipative Seniorenarbeit transformieren. Dies nebst den gut besuchten und bewährten Formen kirchlicher Seniorenarbeit und der Gottesdienste, welche insbesondere ältere Menschen schätzen.

An der Wintersynode 2023 habe ich die Fragestunde genutzt. Die Fragen der letzten Wintersynode wurden nur teilweise beantwortet. Deshalb führe ich die Fragen vom letzten Jahr leicht verändert in eine Interpellation und bedanke mich für die Beantwortung.

Ich hatte gehört, dass die Förderung einer zeitgemässen, kirchlichen Seniorenarbeit in die Diskussion rund um die strategischen Ziele Refbejus aufgenommen werde. Nun habe ich erfahren, dass für die Anliegen und Aufgaben 60+/80+/Senioren:innen kein Fokus einen grundsätzlichen Auftrag erhält. Die Seniorenarbeit wird demnach nur punktuell und spezifisch, das heisst problemfeldorientiert und in Bezug aufs vierte Alter, bearbeitet. Andererseits nehme ich wahr, dass andere Aufgaben der Kirche durchaus aufgenommen und fokussiert werden. Deshalb bin ich froh ausführlicher die Erwägungen des Synodalrats zu hören.

1. Wie nimmt der Synodalrat die demographische Entwicklung auf und auf welche soziologischen Studien bezieht er sich in seinen strategischen Entscheidungen? Welche Grundlagen führen zu den strategischen Zielen? Welche Rückschlüsse zieht er in Bezug auf die Unterstützung der Kirchgemeinden?
2. Seit einigen Jahren fehlt im Haus der Kirche eine ausgewiesene Fachperson, welche für die Mitarbeitenden der Kirchgemeinden im Bereich Alter / 60 plus / 80 plus Impulse und Unterstützung bietet und sich den neuen Formen der Arbeit mit und für Senioren widmet. Der Bereich Alter (angegliedert zum Bereich Gemeindedienste und Bildung) wurde bezüglich Stellenprozent ausgedünnt und letztlich wurde die Stelle mit einer Beauftragung für Altersfragen abgeschafft. Die Anliegen wurden in partizipative Gemeindeentwicklung integriert. Wie viele Stellenprozente oder Stellenpunkte stehen im Haus der Kirche im Bereich Alter/Seniorenarbeit zur Verfügung? (Obwohl kein Fokus direkt dazu beauftragt wurde.) Wo genau und in welchen Altersthemen?
3. Wie begründet sich der Entscheid, im Haus der Kirche keinen Arbeitsbereich Alter für die Unterstützung der Mitarbeitenden in den Kirchgemeinden zu schaffen?
4. Wie formulieren Sie die Bedeutung der Seniorenarbeit für Refbejus und ihre Kirchgemeinden?

Ich bedanke mich für die Ausführungen.

Interpellant Stephan Loosli, Grosshöchstetten, 15.11.2024